

Protokoll der

1. ordentlichen Gemeindeversammlung

vom 20. Juni 2012

im Foyer des ZSL

Anwesend

Mitglieder Gemeinderat

François Sandoz, Gemeindepräsident
Hans Jörg Känel
Hans Peter Isenschmid, Vizepräsident
Rolf Gschwind

Protokoll

Nicole Künzi

Technischer Dienst

Daniel Dallio

Gäste

Paul Schönenberger, Finanzverwalter
Carlo Andreatta, Präsident RPK

Presse

keine

Abwesend

-

Dauer

19.30 – 22.15 Uhr

Eröffnung

François Sandoz eröffnet die Versammlung und begrüsst die Anwesenden zur Rechnungs-Gemeindeversammlung 2011. Er stellt fest, dass die Einladung rechtzeitig im Anzeiger erfolgt ist, in alle Haushalte verteilt wurde sowie die entsprechenden Unterlagen aufgelegt worden sind.

Er stellt die Mitglieder des Gemeinderates, Hans Jörg Känel, Hans Peter Isenschmid, Rolf Gschwind und seine Wenigkeit sowie Daniel Dallio vom Technischen Dienst und die Angestellten der Gemeindeverwaltung, Nicole Künzi (Gemeindeschreiberin) und Paul Schönenberger (Finanzverwalter) vor.

Bevor François Sandoz zur Wahl der Stimmzähler schreitet, möchte er, auf Wunsch der Mieter der Liegenschaft an der Schulgasse 2, ein Statement verlesen. Da in letzter Zeit diverse Unwahrheiten in verschiedenen Zeitungen zu lesen waren, möchten sie eine öffentliche Erklärung abgeben um sich zum einen bei der Bevölkerung vorzustellen, zum anderen aber auch in der Hoffnung, dass damit die Gerüchteküche aufhört zu brodeln.

François Sandoz verliest das Statement:

*„ Um allen umlaufenden Gerüchten, Vermutungen etc. entgegen zu treten...“
Weder der Hells Angels Motorcycle Club Basel noch eines seiner Mitglieder beabsichtigen in keinsten Art und Weise in dem Gebäude „Schulgasse 2 – 4112 Bättwil“ ein Clubhaus, Clublokal, Partyraum oder sonstiges zu errichten oder zu betreiben! Es wird definitiv kein Clubhaus, Clublokal, Partyraum oder sonstiges in dieser Art seitens des Hells Angels Motorcycle Club Basel in Bättwil geben! Wir hoffen, dass hiermit alle Unklarheiten und Ungereimtheiten beseitigt sind und diesbezüglich wieder Ruhe in Form von Gerüchten und Vermutungen in Bättwil einkehrt!“*

François Sandoz fragt, ob es irgendwelche Fragen gibt, die nun direkt von den Mietern beantwortet werden könnten.

Alfred Gschwind war beim Kauf und Verkauf der Krone dabei und weist auf folgende Punkte hin: Zum einen stehen vor der Liegenschaft Krone zwei schützenswerte Bäume, auf die Rücksicht genommen werden sollte. Zum anderen hat der Betreiber des Restaurants für längere Zeit ein Festzelt aufgestellt. Er wünscht, dass geprüft wird, ob dies bei einem denkmalgeschützten Bau, wie es die Liegenschaft Krone ist, gestattet ist.

François Sandoz nimmt sich diesem Anliegen an und wird es weiterleiten. Er selber kennt sich zu wenig aus, um jetzt darauf antworten zu können.

Hans Peter Isenschmid sagt, dass dieses Zelt drei Monate stehen bleiben darf.

Yvonne Kilcher möchte noch erwähnen, dass dieses Zelt nicht stört, solange die Baustelle vor dem Haus ist.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, bedankt sich François Sandoz bei den Mietern für ihr Erscheinen und schreitet zur Wahl der Stimmzähler.

1. Wahl der Stimmenzähler

François Sandoz kündigt die Wahl der Stimmenzähler an.

François Sandoz schlägt folgende Stimmenzähler vor:

Links inkl. GR-Tisch: Alfred Gschwind

Rechts: Kurt Thüning

Da keine weiteren Vorschläge eingebracht werden, wird über die Wahl von Alfred Gschwind und Kurt Thüning abgestimmt.

Er stellt fest, dass die Stimmenzähler gewählt sind.

Die Stimmenzähler zählen die Stimmberechtigten:

Es werden

Links: 14 (inkl. Gemeinderat)

Rechts: 22

Stimmberechtigte gezählt.

Es sind somit 36 Stimmberechtigte anwesend.

Genehmigung der Traktandenliste

François Sandoz geht nun zur Genehmigung der Traktandenliste über.

1. Wahl der Stimmenzähler
2. Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 14.12.2011
3. Rechnung 2011
 - 3.1. Genehmigung Nachtragskredite 2011
 - 3.2. Genehmigung Rechnung 2011
4. Aufhebung Spezialfinanzierung Forst
5. Genehmigung Anpassung Reglement über Grundeigentümerbeiträge und -gebühren
6. Parzellenbereinigung entlang dem BLT Trasse
7. Orientierung Gestaltung Gemeinschaftsgrab, Friedhof
8. Verschiedenes

François Sandoz fragt in die Runde, ob eine Traktandenänderung gewünscht wird.

Da keine Änderungen gewünscht werden, schreitet François Sandoz zur Abstimmung.

Der Gemeinderat beantragt, der Traktandenliste zuzustimmen

Die aufgezeigte Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

2. Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 14.12.2011

Das Protokoll vom 14. Dezember 2011 konnte während den Schalterstunden bei der Gemeindeversammlung eingesehen und zusätzlich auf dem Internet unter www.baettwil.ch abgerufen werden.

Da es zum Protokoll keine Änderungen oder Anmerkungen gibt, wird sogleich zur Abstimmung geschritten.

Mit grossem Mehr und zwei Enthaltungen wird das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 14. Dezember 2012 genehmigt.

3. Rechnung 2011

Die Rechnung 2011 der Einheitsgemeinde Bättwil sowie der Erläuterungsbericht der RPK konnten bei der Gemeindeverwaltung bezogen resp. eingesehen werden. Die wesentlichen Unterlagen zur Rechnung 2011 konnten auch auf der Homepage der Gemeinde unter www.baettwil.ch herunter geladen werden.

François Sandoz kündigt die Präsentation der Rechnung 2011 an. Anhand diverser Folien erläutert er die Merkmale der Rechnung 2011.

Laufende Rechnung:

		<u>Rechnung</u>	<u>Budget</u>
Ertrag	Fr.	6'516'324.98	6'151'755.00
Aufwand	Fr.	6'448'804.16	6'118'545.00
Überschuss	(-) Defizit / (+) Gewinn	+ 67'520.82	+ 33'210.00

Die Laufende Rechnung schliesst somit etwas besser als erwartet mit einem gegenüber dem Budget etwa doppelt so hohen Ertragsüberschuss (Gewinn) ab. Insgesamt, vor Abzug der ausserordentlichen Abschreibungen von Fr. 93'800.-- und der Rückstellung für Steuerabschreibungen von Fr. 30'000.--, verbesserte sich die Rechnung um Fr. 158'111.-- gegenüber Budget. Hier die wesentlichen Posten, welche zu diesem positiven Ergebnis geführt haben:

<u>Erträge:</u>	Mehrertrag Bildung (Subventionen, Beiträge Witterswil)	Fr.	72'000.00
	Mehrertrag Soziale Wohlfahrt (Rückerstattung Asylkosten)	Fr.	67'000.00
	Mehrertrag Verkehr (höhere interne Verrechnungen TD)	Fr.	47'000.00
	Minderertrag Volkswirtschaft (Forst)	Fr.	-8'000.00
	Mehrertrag Gemeindesteuern	Fr.	71'000.00
	<u>Zwischensumme Mehrertrag:</u>	Fr.	<u>249'000.00</u>
<u>Ausgaben:</u>	Minderaufwand Allgemeine Verwaltung (Netto *)	Fr.	-7'000.00
	Mehraufwand Kultur, Freizeit (Netto *)		4'000.00
	Minderaufwand Gesundheit		-5'000.00
	Mehraufwand Soziale Wohlfahrt (Asylkosten, Sozialregion)	Fr.	104'000.00
	Minderaufwand Verkehr (Strassenunterhalt, ÖV-Beitrag)	Fr.	-35'000.00
	Mehraufwand Kapitaldienst (Wasser, Abwasser)	Fr.	38'000.00
	Mehraufwand Steuerabschreibungen (inkl. Rückstellung)	Fr.	43'000.00
	Mehraufwand Liegenschaften Finanzvermögen	Fr.	12'000.00
	Mehraufwand Abschreibungen	Fr.	70'000.00
	<u>Zwischensumme Mehraufwand:</u>	Fr.	<u>224'000.00</u>
	Reduktion Netto-Aufwand Umwelt, Raumordnung	Fr.	8'000.00
	Reduktion Netto-Aufwand Öffentliche Sicherheit	Fr.	1'000.00
	Netto Verbesserung Rechnung 2011:	Fr.	34'000.00

* nach Abzug von Mehr- oder Mindererträgen

Somit beträgt das Eigenkapital per Ende 2011 Fr. 246'025.91 (per 1.1.2009 hatten wir noch einen Bilanzfehlbetrag von Fr. 131'298.21). Im Übrigen lagen auch die Ausgaben weitgehend im Rahmen des Budgets. Die Ausgabedisziplin von Gemeinderat, Kommissionen und Verwaltung haben ebenfalls zum guten Ergebnis beigetragen.

François Sandoz legt die Zusammenfassung der Investitionsrechnung vor und erläutert diese.

Investitionsrechnung:

			<u>Rechnung</u>	<u>Budget</u>
Verwaltungsvermögen:	Ausgaben	Fr.	279'737.29	371'682.00
	Einnahmen	Fr.	102'082.20	0.00
	Ausgabenüberschuss	Fr.	177'655.09	371'682.00
Wasser (Spez. Finanz.):	Ausgaben	Fr.	32'214.95	625'000.00
	Einnahmen	Fr.	112'399.00	193'750.00
	Ausgabenüberschuss	Fr.	-80'184.05	431'250.00
Abwasser (Spez. Finanz.):	Ausgaben	Fr.	52'173.50	86'000.00
	Einnahmen	Fr.	100'520.00	75'000.00
	Ausgabenüberschuss	Fr.	-48'346.50	11'000.00

Alle Bereiche der Investitionsrechnung schliessen somit deutlich besser als erwartet resp. budgetiert ab. Dafür ist primär die Verschiebung der Sanierung der Hauptstrasse verantwortlich. Erfreulich ist aber auch, dass einzelne Investitionskredite mit tieferen Kosten als vorgesehen abgeschlossen werden konnten. Im Bereich Wasser und Abwasser sind zudem etwas höhere Einnahmen aus Anschlussgebühren als budgetiert zu verzeichnen.

Die wesentlichen Abweichungen der Investitionsrechnung (ohne Wasser und Abwasser) sind:

<u>Ausgaben:</u>	Minderkosten Kleinlöschfahrzeug Feuerwehrverbund Egg	Fr.	-6'000.00
	Verspätung Sanierung Hauptstrasse	Fr.	-163'000.00
	Verspätung Ausbau Benkenstrasse (Planung)	Fr.	-9'000.00
	Sanierung Strassensammler (Kredit war nicht im Budget)	Fr.	+39'000.00
	Minderkosten Friedhof / Gemeinschaftsgrab	Fr.	-25'000.00
	Mehrkosten Eindolung Flühbach	Fr.	+4'000.00
	Verzögerung Teilrevision Zonenplan	Fr.	-8'000.00
	Total	Fr.	-168'000.00
<u>Einnahmen:</u>	Kantonsbeiträge Gefahrenkarte	Fr.	+27'000.00
	Total	Fr.	+27'000.00

François Sandoz geht nun auf die Nachtragskredite und deren Entstehung ein. Er sagt, dass die Summe der Nachtragskredite bei den budgetierten und nicht budgetierten Ausgaben höher ist als die Kompetenz des Gemeinderates. Diese müssen somit durch die Gemeindeversammlung genehmigt werden. Viele Abweichungen sind auf eine schlechte Budgetierung sowie auf Veränderungen, welche nach der Budgeterstellung bekannt wurden, zurückzuführen. Beispiele dafür sind die Umorganisation der Verwaltung, MwSt.-Kontrolle, Unterbringung Asylanten, Schulen Leimental, interne Verrechnungen TD und andere. Auch führen einige Änderungen in der Kontierung zu diversen Abweichungen (Birkenhof, Gesellschaft Sägi). Allerdings sind bei der Investitionsrechnung keine wesentlichen Überschreitungen zu verzeichnen.

François Sandoz informiert die Einwohnerinnen und Einwohner auch noch darüber, dass die ehemalige Gemeindeverwalterin eine Prozessablösung in der Höhe von Fr. 113'762.60 von der Gemeinde gefordert hat. Nach einigem Hin und Her hat sie schlussendlich eine Klage beim Verwaltungsgericht eingereicht, worauf anfangs April 2012 eine erste Verhandlung stattgefunden hat. Dabei wurde der Vorschlag nach einem Vergleich in der Höhe von

Fr. 25'000.-- seitens des Gerichtspräsidenten geäussert. Der Gemeinderat wurde anschliessend über diesen Vergleichsvorschlag informiert und musste darüber entscheiden. Für den Vergleich sprach, dass damit dieses leidige Kapitel ein für alle Mal abgeschlossen werden könnte. Auf der anderen Seite war es absolut nicht sicher, dass die Gemeinde eine Abgangschädigung zu zahlen hätte. Nach Abwägung von Vor- und Nachteilen sowie der Risiken und Kosten bei einem Gerichtsverfahren wurde dem Vergleich schlussendlich zugestimmt, so dass das Thema nun vom Tisch ist.

Die Beschwerden wurden zwischenzeitlich abgeschrieben, so dass wir nun hoffen, dass sich diese Angelegenheit definitiv erledigt hat.

François Sandoz bittet nun Carlo Andreatta, den Präsidenten der RPK, den Bericht vorzulesen.

Carlo Andreatta fragt, ob die Versammlung wünscht, dass er den ganzen Bericht vorliest. Da dies nicht der Fall ist, liest er nur den wichtigsten Abschnitt des Bestätigungsberichtes vor:

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet. Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung der kantonalen Gesetzgebung und der Gemeindeordnung. Wir beantragen der Gemeindeversammlung, die Jahresrechnung 2011, abschliessend mit einem Ertragsüberschuss von CHF 67'520.82 zu genehmigen.

Da keine Fragen gestellt werden, schreitet François Sandoz zur Detailübersicht der Rechnung 2011.

François Sandoz schlägt vor, dass die Rechnung wie gewohnt durchgegangen wird und die Hauptpositionen vorgelesen werden, so dass die Versammlung jeweils Fragen dazu stellen kann. Er übergibt das Wort an Paul Schönenberger:

Konto	Bezeichnung	Aufwand in Fr.	Ertrag in Fr.
0	Allgemeine Verwaltung	636'232.30	161'136.20
1	Öffentliche Sicherheit	117'581.75	36'570.15
2	Bildung	2'454'415.23	871'675.50
3	Kultur, Freizeit	36'258.15	1'050.00
4	Gesundheit	84'840.60	0.00
5	Soziale Wohlfahrt	953'787.20	116'582.05
6	Verkehr	473'594.16	175'193.80
7	Umwelt, Raumordnung	793'003.25	725'940.95
8	Volkswirtschaft	28'325.10	36'896.45
9	Finanzen, Steuern	938'287.24	4'391'279.88

François Sandoz erwähnt, dass wir in den wesentlichen Positionen unter dem Budget sind, was zu einem deutlich besseren Ergebnis geführt hat. Der Posten „Soziale Wohlfahrt“ wurde überschritten, da es sehr schwierig ist, diesen genau zu budgetieren, da darüber die Posten Sozialhilfe und Asylwesen laufen. Unter 9, Finanzen, Steuern, ist zu erwähnen, dass wir etwas mehr Steuereinnahmen hatten als angenommen, aber auch höhere Kosten aufgrund der Rückstellung der Steuerabschreibungen angefallen sind.

Paul Schönenberger zeigt anhand einer Folie auf, wie sich die Gemeindefinanzen in den letzten Jahren entwickelt haben. Da der Selbstfinanzierungsgrad über 100 % liegt, können Schulden abgebaut werden. Das Ziel besteht daher auch darin, dass dieser Wert nicht unter 100 % sinkt. Ebenfalls ist zu erwähnen, dass sich die Nettoverschuldung pro Einwohner verbessert hat.

Stephan Hilber ist erfreut darüber, dass der Gemeinderat eine positive Rechnung vorlegen kann, vor allem wenn beachtet wird, dass bei der Budget-Gemeindeversammlung vom Dezember 2012 noch mit einer Steuererhöhung gedroht wurde. Er möchte nun gerne wissen, ob wir weiterhin mit einer Steuererhöhung rechnen müssen oder ob wir nun auf dem besseren Weg sind?

Paul Schönenberger kann noch nichts konkret dazu sagen, da zum heutigen Zeitpunkt noch unklar ist, was für Kosten bezüglich der Pflegefinanzierung auf uns zukommen werden.

Lilly Tagni möchte wissen, was diese Pflegefinanzierungs-Kosten alles beinhalten?

Paul Schönenberger sagt, dass es sich dabei um die Kosten handelt, die von den Bewohnern der Alters- und Pflegeheime nicht selber getragen werden können.

François Sandoz erwähnt, dass wir an der kommenden Gemeindeversammlung im Dezember 2012 sicherlich mehr darüber wissen werden. Er möchte aber auch nochmals festhalten, dass fast alle Posten unterschritten wurden und die Umorganisation der Verwaltung abgeschlossen ist und alles gut läuft. Nun hängt alles von den kantonalen Vorgaben ab, ob wir weiterhin so gut fahren oder ob sich die Rechnung verschlechtern wird. Ob die Steuereinnahmen gleich bleiben oder sich verbessern ist eine andere Frage, die zurzeit noch nicht beantwortet werden kann. Wenn man nun aber diese beiden Faktoren (Steuern und kantonale Vorgaben) beachtet, ist es eher unwahrscheinlich, dass die nächste Rechnung ebenfalls so gut abschliesst wie diejenige, die gerade vorliegt.

René Walser findet es phänomenal, was der Gemeinderat in solch kurzer Zeit geschaffen hat und denkt, dass dies ein Applaus wert ist.

François Sandoz möchte sich herzlich dafür bedanken und hofft, dass sie dem weiterhin gerecht bleiben können.

Lilly Tagni geht auf die internen Verrechnungen des Technischen Dienstes ein und sagt, dass es sich hierbei um Kosten von rund Fr. 330'000.-- handelt, die sie nicht nachvollziehen kann.

François Sandoz erklärt, dass diese Kosten von Jahr zu Jahr und von Posten zu Posten variieren, daher ist es sehr schwer, richtig zu budgetieren. Er möchte aber festhalten, dass es sich dabei um keine Mehrkosten handelt, sondern einfach um eine andere Verteilung als budgetiert wurde.

Lilly Tagni möchte wissen, ob es sich dabei um Aufwand, also den Lohn des Technischen Dienstes, handelt?

François Sandoz verneint, der Lohn des Technischen Dienstes ist auf Seite 17 unter dem Posten 620.301.00 aufgeführt und liegt ebenfalls leicht unter dem Budget.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, schreitet François Sandoz zur Abstimmung über.

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, die Investitionsrechnung 2011 zu genehmigen.

Die Gemeindeversammlung stimmt der Investitionsrechnung 2011 mit grossem Mehr, einer Enthaltung und keiner Gegenstimme, zu.

François Sandoz schreitet weiter zur Genehmigung der Nachtragskredite.

Thomas Kötter möchte betreffend der Nachtragskredite noch etwas erwähnen und sagt, dass die Kompetenz des Gemeinderates in der Gemeindeordnung klar geregelt ist. Er bittet die Gemeinderäte, diese nochmals genau durchzulesen, denn er ist nach wie vor der Meinung, dass die Nachtragskredite zuerst von der Gemeindeversammlung genehmigt werden müssen und erst dann ausgelöst werden können, nicht umgekehrt. Er möchte aber auch noch ein Kompliment für das Vorstellen der Rechnung aussprechen.

François Sandoz sagt, dass sie bemüht sind, die Kompetenzen einzuhalten, er dies aber nochmals abklären wird.

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, die Nachtragskredite der laufenden Rechnung 2011 in der Höhe von Fr. 362'769.90 zu genehmigen.

Die Gemeindeversammlung stimmt der Genehmigung der Nachtragskredite mit grossem Mehr, 6 Enthaltungen und keiner Gegenstimme zu.

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, die zusätzlichen Abschreibungen von Fr. 93'800.-- zu genehmigen.

Die Gemeindeversammlung stimmt den zusätzlichen Abschreibungen in der Höhe von Fr. 93'800.-- mit grossem Mehr, zwei Enthaltungen und keiner Gegenstimme zu.

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, der Rechnung 2011 wie vorgelegt zuzustimmen.

Die Gemeindeversammlung stimmt der Rechnung 2011 wie vorgelegt mit grossem Mehr, zwei Enthaltungen und keiner Gegenstimme zu.

4. Aufhebung Spezialfinanzierung Forst

Die Spezialfinanzierung „Forst“ wurde infolge der Fusion zwischen der Bürger- und der Einwohnergemeinde im Jahr 2004 beschlossen und eingeführt. Die Spezialfinanzierung ist somit erstmals in der Rechnung 2005 zu finden.

Die Spezialfinanzierung „Forst“ wurde eingerichtet, um sicherzustellen, dass das Vermögen der Bürgergemeinde zum Zeitpunkt der Fusion weiterhin für die Waldbewirtschaftung resp. Waldnutzung und –erhaltung verwendet wird. Per Ende 2004 betrug das Eigenkapital der Bürgergemeinde rund Fr. 154'000.--. Per Ende 2005, nach Abzug der Immobilien (ca. Fr. 72'000.--), welche direkt in die Anlagen der Einheitsgemeinde flossen, und des Netto-Aufwandüberschusses 2005 (ca. Fr. 3'000.--) betrug die Forstreserve in der Bestandesrechnung der Einheitsgemeinde rund Fr. 79'000.--.

Da jedoch die Forstrechnung der Einheitsgemeinde nicht kostendeckend ist (Erträge der Bewirtschaftung bleiben weitgehend in der Forstbetriebsgemeinschaft), hat sich das Vermögen seit der Fusion jährlich um den Aufwandüberschuss der Spezialfinanzierung reduziert. Per Ende 2011 ist somit das Vermögen aufgebraucht und es resultiert ein Netto-Aufwandüberschuss von Fr. 8'975.45 für die laufende Rechnung. Die Führung der Spezialfinanzierung ist somit nicht mehr gerechtfertigt. Auch ist es nicht absehbar, dass die Forstwirtschaft künftig Ertragsüberschüsse abliefert. Einzig durch Waldverkäufe könnte wieder ein „Forstvermögen“ erzielt werden. In diesem Fall könnte die Spezialfinanzierung wieder eingeführt werden.

François Sandoz fragt die Versammlung, ob das Wort zum Eintreten auf das Geschäft verlangt wird.

Da dies nicht der Fall ist, wird die Eintretensfrage gestellt.

Der Gemeinderat schlägt vor, dass auf das Geschäft eingetreten wird.

Es wird einstimmig auf das Geschäft eingetreten.

Da keine Fragen gestellt werden, schreitet François Sandoz sogleich zur Abstimmung über.

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, der Aufhebung der Spezialfinanzierung Forst rückwirkend per Ende 2011 zuzustimmen.

Die Gemeindeversammlung stimmt der Aufhebung der Spezialfinanzierung Forst rückwirkend per Ende 2011 einstimmig zu.

5. Anpassung Reglement über Grundeigentümerbeiträge und -gebühren

François Sandoz gibt das Wort an Hansjörg Känel. Dieser erläutert das Geschäft anhand diverser Folien und erklärt, dass die Anpassung des Reglements über Grundeigentümerbeiträge und -gebühren bereits anlässlich der Gemeindeversammlung vom 26. Oktober 2011 behandelt wurde. Dem angepassten Reglement wurde zugestimmt, wobei gegenüber dem Vorschlag des Gemeinderates eine zusätzliche Reduktion des Zofa-Faktors für die Gewerbezone beantragt und durch die Gemeindeversammlung zugestimmt wurde. Gegen diesen Entscheid wurde allerdings eine Beschwerde eingereicht, da bei der sehr knappen Abstimmung nichtstimmberichtigte Personen teilgenommen hatten. Der Regierungsrat hat die Beschwerde angenommen und die Beschlüsse der Gemeindeversammlung vom 26.10.2011 zu diesem Geschäft aufgehoben. Aus diesem Grund legt der Gemeinderat das angepasste Reglement nun nochmals vor.

Gegenüber der Fassung vom Oktober 2011 hat der Gemeinderat folgende neue Anpassungen vorgenommen:

- die Zofa-Faktoren der Gewerbe- und Kernzone wurden von 0,8 resp. 0,9 auf 0,6, wie an der Gemeindeversammlung vom 26.10.11 für die Gewerbezone beantragt, reduziert.
- für die Zonen ohne fest definierte Ausnützungsziffern wurden neu andere im Bau- und Zonenreglement festgelegten Ausnützungsrößen (Überbauungsziffer, Grünflächenziffer und Bruttogeschossfläche) festgelegt.
- Eingrenzung der Möglichkeit durch Abparzellierung die Höhe der Anschlussgebühren zu reduzieren.
- Diverse kleinere Anpassungen an die gültige Gesetzgebung (wie z.B. die Frist für den Eintrag des Grundpfandrechtes bei Nichtbezahlung der Gebühren).

Zur Erinnerung hier noch der Erläuterungstext gemäss Einladung zur Gemeindeversammlung vom 26.10.2011:

Aufgrund eines Bundesgerichtsurteils musste die Gemeinde Nuglar-St. Pantaleon Ende 2010 ihr Reglement über Grundeigentümerbeiträge und -gebühren anpassen. Ursache dafür waren Einsprachen von Bauherren gegen die Berechnung der Anschlussgebühren nach einem Umbau. Das Bundesgerichtsurteil hat bemängelt, dass im Reglement der Gemeinde Nuglar-St. Pantaleon nebst der Berechnung nach zonengewichteten Flächen bei Neubauten eine andere Berechnungsgrundlage bei Um- und Ausbauten angewendet wird. Diese Vermischung von zwei Systemen für die Berechnung der Anschlussgebühren sei nicht rechtskonform und müsste geändert werden.

Da Bättwil wie auch Nuglar-St. Pantaleon und viele andere solothurnischen Gemeinden das gleiche Muster-Reglement des Kantons angewendet hat, ist nun Bättwil ebenfalls gezwungen, das Reglement in diesem Bereich abzuändern. Bei einer ähnlichen Einsprache würde die Bauherrschaft jedenfalls Recht bekommen und die Gemeinde müsste die Gebühren anpassen. Um die Rechtssicherheit nun wieder herzustellen, hat der Gemeinderat das Reglement in Absprache mit dem Rechtsdienst des Kantons in diesem Bereich abgeändert.

Neu werden die Anschlussgebühren auch bei Um- und Ausbauten nach den Grundsätzen der zonengewichteten Fläche berechnet. Dabei wird zur Beurteilung des Um- oder Ausbaus die Veränderung der Ausnützungs- resp. Überbauungsziffer verwendet.

Nebst dieser Anpassung an das Bundesgerichtsurteil hat der Gemeinderat die Gelegenheit genutzt, um die Höhe der bisherigen Anschlussgebühren zu überprüfen und anzupassen. Dabei wurde festgestellt, dass die Anschlussgebühren in Bättwil deutlich höher ausfallen als in den anderen solothurnischen Gemeinden des hinteren Leimentals. Grund dafür ist, dass im bisherigen Reglement die Gewichtungsfaktoren für die Berechnung der zonengewichteten Fläche ziemlich hoch angesetzt und zudem fast nicht nach Bauzonen differenziert sind. Der Gemeinderat schlägt dementsprechend eine Anpassung dieser Gewichtungsfaktoren, welche eine deutliche Reduktion der Anschlussgebühren bedeutet, vor. Die neuen Gebühren werden zwar nach der Anpassung der Faktoren noch etwas höher anfallen als der Durch-

schnitt der umliegenden Gemeinden, sind aber absolut konkurrenzfähig und ausreichend, um die Finanzierung des Wasser- und Abwassernetzes in Zukunft sicherzustellen. Zusätzlich zu diesen Anpassungen musste nach der Vorprüfung durch den Kanton der Absatz 11 der Gebührenordnung aufgehoben werden, da keine gesetzliche Grundlage für die Erhebung einer Gebühr für die Kanalisationsbewilligung besteht.

François Sandoz fragt die Versammlung, ob das Wort zum Eintreten auf das Geschäft verlangt wird.

Da dies nicht der Fall ist, wird die Eintretensfrage gestellt.

Der Gemeinderat schlägt vor, dass auf das Geschäft eingetreten wird.

Es wird einstimmig auf dieses Geschäft eingetreten.

René Walser möchte wissen, wie die Berechnung bei Häusern mit Regenwassertanks gehandhabt wird? Laut François Sandoz hat dies nichts mit den Anschlussgebühren zu tun und spielt somit keine Rolle.

Yvonne Kilcher von der Werkkommission ergänzt, dass dies im Wasser-/Abwasserreglement der Gemeinde geregelt ist und es dafür diverse Bestimmungen gibt. Mit dem Reglement über Grundeigentümerbeiträge und -gebühren hat es allerdings nichts zu tun.

Alain Randin stellt den Zeitpunkt des Inkrafttretens des überarbeiteten Reglements, den 1. Juli 2012, in Frage, denn es gibt bereits einen Beschluss der Gemeindeversammlung vom 26. Oktober 2011, gegen den die Gemeinde Beschwerde eingereicht hat. Diesbezüglich versteht er nicht, wie die Gemeinde zum einen Beschwerde führen kann und somit Beschwerdeführerin ist, im Regierungsratsbeschluss aber geschrieben steht, dass die Gemeinde Beschwerdegegnerin ist. Seiner Meinung nach stimmt da etwas nicht.

François Sandoz erklärt gerne nochmal, dass die besagte Abstimmung sehr umstritten war, da nichtstimmberechtigte Personen daran teilgenommen haben. Daher hat der Gemeinderat beschlossen, gegen diese Abstimmung Beschwerde einzureichen. Abklärungen beim Kanton haben allerdings ergeben, dass der Gemeinderat nicht befugt ist, eine solche Beschwerde einzureichen, sondern nur eine Privatperson. Daher hat Hans Jörg Känel diese Beschwerde eingereicht.

Hans Jörg Känel ist es auch noch wichtig zu erwähnen, dass dieses Vorgehen juristisch abgeklärt wurde.

Alain Randin ist aber der Meinung, dass der Gemeinderat eine Behörde und nicht eine Privatperson ist und daher der Text, den der Gemeinderat kurz nach der Gemeindeversammlung auf der Homepage publiziert hat, nicht korrekt ist.

François Sandoz sagt, dass dieser Text vielleicht nicht ganz richtig formuliert, aber inhaltlich sicherlich so gemeint wurde. Nichtsdestotrotz ist dieser Regierungsratsbeschluss rechtskräftig, so dass wir nun heute erneut über das Reglement abstimmen müssen. Betreffend des Inkrafttretens möchte er noch erwähnen, dass an der letzten Gemeindeversammlung im Dezember der Beschluss des Regierungsrates noch hängig war. Daher ist heute die erste Möglichkeit, erneut darüber abzustimmen.

Alain Randin fragt, ob er einen Antrag stellen kann, dass das Reglement rückwirkend auf den 26. Oktober 2011 in Kraft tritt?

François Sandoz sagt, dass er sicherlich einen Antrag stellen kann, er aber der Meinung ist, dass ein rückwirkendes Inkrafttreten zu juristischen Problemen führen würde, da zwischenzeitlich auch Gebühren in Rechnung gestellt wurden.

René Walser ergreift das Wort und möchte nochmals erwähnen, dass an der besagten Gemeindeversammlung klar kommuniziert wurde, dass nichtstimmberechtigte Personen in der hintersten Reihe Platz nehmen und nicht mit abstimmen dürfen. Nur weil sich die zwei besagten Herren nicht daran gehalten haben ist nun dieser Aufwand entstanden.

Alain Randin denkt, dass man sich auch in deren Lage versetzen muss, da zumindest beim ersten ein Baugesuch hängig war. Er stellt aber dennoch den Antrag, dass das Reglement über Grundeigentümerbeiträge und -gebühren rückwirkend per 26. Oktober 2011 in Kraft tritt.

Yvonne Kilcher möchte an dieser Stelle erwähnen, dass das Reglement sowieso nicht per 26. Oktober 2011, sondern erst später in Kraft getreten wäre.

Hans Jörg Känel sagt, dass wenn die damalige Abstimmung gültig gewesen wäre, das Reglement auf den 1. Januar 2012 in Kraft getreten wäre.

Leanda Thüring Dumas ist der Meinung, dass wir zuerst grundlegend darüber abstimmen sollten, ob die Einwohnerinnen und Einwohner mit dem neu ausgearbeiteten Reglement einverstanden sind oder nicht.

François Sandoz schliesst sich dieser Meinung an und sagt, dass das rückwirkende Inkrafttreten juristisch abgeklärt und schlussendlich vom Regierungsrat so festgesetzt werden müsste. Daher schreitet er nun zuerst zur Abstimmung über das Reglement und erst anschliessend wird über den Antrag von Alain Randin abgestimmt.

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung die Genehmigung des angepassten Reglements über Grundeigentümerbeiträge und -gebühren.

Die Gemeindeversammlung stimmt der Genehmigung des angepassten Reglements über Grundeigentümerbeiträge und -gebühren einstimmig zu.

François Sandoz geht auf den Antrag von Alain Randin ein und fragt die Gemeindeversammlung, ob das Reglement rückwirkend auf den 1. Januar 2012 in Kraft treten soll.

Die Gemeindeversammlung stimmt mit 5 Zu-, 3 Enthaltungen und 26 Gegenstimmen klar dagegen, dass das Reglement per 1. Januar 2012 in Kraft tritt. Somit ist der Antrag von Alain Randin abgelehnt.

6. Parzellenbereinigung entlang vom BLT Trasse

François Sandoz gibt das Wort an Hansjörg Känel. Dieser erläutert die Parzellenbereinigung sowie den Unterhaltsplan und erklärt, dass im Zuge der Erneuerung des BLT-Trasses und des Baus des neuen Velounterstandes bei der Haltestelle Bättwil im 2011 die Eigentumsverhältnisse entlang des BLT-Trasses überprüft und festgestellt wurde, dass diese sehr kompliziert und zum Teil auch nicht nachvollziehbar sind. Zum Beispiel ist die BLT Besitzerin eines grossen Teils des Werkhofvorplatzes. Auch ist die Gemeinde Eigentümerin von Landstreifen entlang des Trasses (Nordseite), welche nicht verbunden sind mit anderen Parzellen der Gemeinde (Bahnweg) sowie einem grossen Teil des Bahntrasses. Mit der BLT wurde deshalb vereinbart, dass diese unbefriedigende Situation bereinigt werden soll.

Ein entsprechender Mutationsplan wurde inzwischen durch das Geometerbüro Hänggi erstellt. Dieser kann auf der Homepage der Gemeinde herunter geladen oder auf der Verwaltung eingesehen werden. Demnach wird die Gemeinde 1448 m² abtreten und 47 m² erhalten. Obwohl dies auf den ersten Blick sehr unausgeglichen aussehen kann, handelt es sich dabei weitestgehend um für die Gemeinde nicht brauchbares Land in schmalen Streifen direkt am BLT Trasse und einem grossen Teil des Bahntrasses, das deshalb auch wertlos ist. Das Land soll deshalb auch kostenlos abgetreten werden. Die BLT übernimmt alle mit der Bereinigung anfallenden Kosten.

François Sandoz fragt die Versammlung ob das Wort zum Eintreten auf das Geschäft verlangt wird.

Da dies nicht der Fall ist, wird die Eintretensfrage gestellt.

Der Gemeinderat schlägt vor, dass auf das Geschäft eingetreten wird.

Es wird einstimmig auf das Geschäft eingetreten.

Walter Brunner sagt, dass das Bord entlang des Bahnweges stets gepflegt war, seit längerem aber nicht mehr. Er möchte wissen, wer jetzt dafür zuständig ist?

Laut Hans Jörg Känel war die Gemeinde dafür zuständig, nach der Parzellenbereinigung neu aber die BLT.

Lilly Tagni möchte wissen, ob nicht die jeweiligen Hauseigentümer entlang des Bahnweges das Land bis zum Trasse besitzen wie beispielsweise die Familie Leuenberger?

François Sandoz sagt, dass sie sicherlich das Land, auf dem der neue Velounterstand steht, meint. Dieses Stück wurde von der Familie Leuenberger an die BLT verkauft.

Hans Jörg Känel möchte noch erwähnen, dass die Familie Sommerhalder ebenfalls einen Teil ihres Grundstückes an die BLT verkauft haben.

Lilly Tagni ist der Meinung, dass die BLT dieses besagte Land doch kaufen müssten, was Hans Jörg Känel bejaht.

Stephan Hilber fragt, ob diese Parzellenbereinigung ebenfalls die Liegenschaft an der Hauptstrasse 39 betrifft und sagt, dass sie ein Servitut haben, dass sie bei einem Doppelspurausbau einen Teil ihres Grundstückes abtreten müssten.

Hans Jörg Känel erwähnt, dass er bei einem Doppelspurausbau in diesem Bereich ebenfalls Land abtreten musste. Ein Doppelspurausbau kann dort jedoch kaum realisiert werden. Einerseits kann der 7-Minuten Takt ohne diesen Ausbau realisiert werden, andererseits ist es fast nicht möglich, eine Doppelspur bis zum Bahnhof Flüh zu bauen, da das Trasse zu eng dafür ist.

Alexander Geigy denkt, dass der Doppelspurausbau abgeschrieben werden kann, fragt aber dennoch, ob diese Änderungen, wie wir sie vorgesehen haben, die BLT begünstigen würden? Wenn dem so wäre, würde er davon abraten, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

François Sandoz verneint und sagt, dass dies nicht in direktem Zusammenhang steht.

Matthias Sommerhalder fragt, ob die BLT der Gemeinde zu einem früheren Zeitpunkt Land abgekauft hat und ob es daher allfällige Pachtzinsen gibt, die nun entfallen würden?

François Sandoz verneint und sagt, dass es jetzt sicherlich keine Pachtzinsen gibt, er aber nicht mit Gewissheit sagen, wie das früher gelaufen ist. Weiter sagt er, dass die Gemeinde das Land bei der Einfahrt in den Bahnweg abgetreten hat. Die BLT wollten, dass wir ihnen dieses gratis abtreten. Da wir uns damit aber nicht einverstanden erklärt haben, zahlten sie uns schlussendlich einen guten Preis dafür.

Alfred Gschwind weist darauf hin, dass wir einen gültigen Zonenplan haben, auf dem dies schon lange eingezeichnet ist, aber nie berücksichtigt wurde. Er denkt, dass wir jetzt mit einem blauen Auge davon kommen, daher sollten wir seiner Meinung nach zustimmen.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, schliesst François Sandoz die Beratung und schreitet zur Abstimmung.

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, dem Landabtausch mit der BLT gemäss Mutationsplan vom 9. März 2012 ohne Kostenfolge für die Gemeinde zuzustimmen.

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Landabtausch mit der BLT gemäss Mutationsplan vom 9. März 2012 ohne Kostenfolge für die Gemeinde mit grossem Mehr, zwei Enthaltungen und zwei Gegenstimmen zu.

7. Orientierung Gestaltung Gemeinschaftsgrab, Friedhof

François Sandoz übergibt das Wort an Yvonne Kilcher, Mitglied der Werkkommission. Diese erklärt, dass, nach dem im Januar die eingereichten Projekte für die Gestaltung des Gemeinschaftsgrabes auf dem Friedhof öffentlich vorgestellt wurden und die Bevölkerung eine Mitwirkungsgelegenheit erhielt, die Werkkommission vorgeschlagen hat, das Projekt "Lebenslinie" von Bargetzi Grabmalkunst in Burgdorf weiterzuverfolgen. Der Gemeinderat hat diesem Vorschlag im März zugestimmt und die WeKo damit beauftragt, die Detailplanung durchzuführen.

Die Planung ist erfolgt und wurde Anfang Juni vom Gemeinderat genehmigt. Das Projekt soll nun im Sommer, noch vor dem Buss- und Betttag vom 16. September 2012, realisiert werden. Die Kosten für das Projekt liegen mit ca. Fr. 28'000.-- nur Fr. 3'000.-- über dem bereits genehmigten Kredit von Fr. 55'000.-- für die Umgestaltung des Friedhofes. Dies obwohl die Kosten für die Gestaltung des Gemeinschaftsgrabes ursprünglich im Investitionsprojekt nicht enthalten waren

Yvonne Kilcher erläutert weiter, dass vorgesehen ist, dass die Basaltsteine in der nordöstlichen Ecke des Grabfeldes platziert werden sollen. Hierfür benötigt es ein Fundament, das durch einen Gärtner erstellt wird. Der Aschenabwurf wird dagegen bodeneben ausgeführt und mit einer Scheibe aus Basaltstein abgedeckt. Betreffend den Namensschildern möchte sie erwähnen, dass die Variante mit dem gespaltenen Stein nicht wie die andere Variante an ein Klingelschild erinnert. Die Kosten in der Höhe von Fr. 250.-- pro Namensinschrift gehen dann zu Lasten der Hinterbliebenen.

Ebenfalls ist vorgesehen, dass Blumenarrangements direkt auf der Kiesfläche oder aber auch auf den Neben-Basaltsäulen platziert werden können. Das Setzen von Pflanzen wird nicht erlaubt sein. Hinter den Säulen werden niedrige, immergrüne Pflanzen gesetzt.

Yvonne Kilcher geht noch kurz auf den Mechanismus der Verstreu-Urne ein und sagt, dass die Handhabung ganz einfach sei. Die Asche wird in die Urne umgefüllt und rieselt anschliessend, durch die Betätigung des Knopfes, in das Gemeinschaftsgrab.

Auf den Rasen werden locker verteilt Gehwegplatten gelegt, so dass auch bei schlechtem Wetter einige Personen dort stehen können. Hierbei ist aber noch wichtig zu erwähnen, dass das restliche Grabfeld (Rasen) die letzte Reserve für Urnengräber ist und deshalb nicht fest zugebaut werden kann.

Weiter hat sich die Werkkommission Gedanken zu der unbefriedigenden Lärmsituation an Beerdigungen gemacht. Sie haben sich überlegt, dass die beste Aussenposition für Gebete und Ansprachen an die Trauergemeinde an der Südfassade der Kirche ist, wo der Strassenlärm am besten gedämpft ist. Durch das Grabmal beim Gemeinschaftsgrab ist diese Stelle auch optisch geeignet. Diesbezüglich werden sie noch mit den beteiligten Geistlichen Kontakt aufnehmen, um ihnen dieses Konzept zu erläutern.

Abschliessend möchte Yvonne Kilcher noch erwähnen, dass ein neuer Wasserhahn montiert ist und mit dem Budget 2012 auch der Anschaffung eines Brunnentrogs zugestimmt wurde.

Die Einwohnerinnen und Einwohner sind über die Präsentation von Yvonne Kilcher sehr erfreut und applaudieren spontan.

Lilly Tagni denkt, dass das Projekt für kleine Beerdigungen durchaus in Ordnung ist, bei grossen Beerdigungen aber nach wie vor ein Platzproblem besteht.

Yvonne Kilcher ergreift das Wort und sagt, dass sie ihr bereits einmal erklärt hat, dass sie keinen grösseren Friedhof zaubern kann und dass daher bei einer so grossen Beerdigung nach Mariastein ausgewichen werden muss.

Lilly Tagni sagt, dass es für Sargbestattungen aber viel Platz hat, worauf Yvonne Kilcher erwidert, dass auch diese mindestens 20 Jahre liegen bleiben und wir diese sicherlich nicht aufheben werden, nachdem diese für viel Geld saniert wurden.

François Sandoz bedankt sich im Namen des Gemeinderates bei der Werkkommission und speziell bei Yvonne Kilcher für die heutige Präsentation. Sie sind mit der Planung sehr zu-

20. Juni 2012

frieden und freuen sich darüber, dass das Projekt wesentlich günstiger sein wird als angenommen.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, schreitet François Sandoz weiter zum Traktandum „Diverses“.

8. Diverses

Information betreffend Erneuerung Hauptstrasse / Werkleitungen

Hansiörg Känel möchte kurz auf die Erneuerung der Hauptstrasse eingehen und sagt, dass alle die Baufortschritte sehen können. Es läuft alles nach Plan, der Zeit- und Kostenplan wird eingehalten. Der Baum bei der Kirche, der vor einiger Zeit entfernt werden musste, wird im Zuge dieser Sanierung ersetzt und der Vorplatz bei der Kirche bekommt einen neuen Belag. Im Juli 2012 wird es beim Bahnhof Flüh zu einer zusätzlichen Baustelle kommen, da dort die Noteinspeisung erneuert wird. Der Grund dafür ist, dass aufgrund der kalten Witterung während den Wintermonaten eine Leitung gebrochen ist, die nun ersetzt werden muss. Diese Arbeiten wurden aber bewusst auf die Zeit während den Sommerferien verlegt, da dort mit deutlicher weniger „Personenverkehr“ gerechnet werden muss.

Alfred Gschwind möchte wissen, ob dann die Baustelle im Dorf unterbrochen wird? Hans Jörg Känel verneint, es wird eine zusätzliche Baustelle geben und an beiden gleichzeitig gearbeitet.

Stephan Hilber möchte etwas zum Thema „Dreck“ sagen: Vor seinem Haus wie auch entlang des Bahnweges liegt überall Pferdemist. Das ist seiner Meinung nach kein Zustand und er möchte, dass dies geregelt wird. Ebenfalls weht es bei den Herbststürmen regelmässig Müll, unter anderem Kartons, von der Gewerbezone in seinen Garten, worüber er und andere Einwohnerinnen und Einwohner nicht erfreut sind.

Alfred Gschwind informiert darüber, dass jeder Pferdebesitzer pro Jahr und Pferd rund Fr. 150.-- bezahlt. Davon könnte dem Technischen Dienst eine Schaufel gekauft werden, damit diese den Pferdemist entfernen können.

François Sandoz möchte an dieser Stelle erwähnen, dass die Gemeindestrassen regelmässig geputzt werden. Betreffend des Abfall-Problems schlägt er vor, dass im nächsten Bäramsle-Blatt wieder einmal auf die richtige Entsorgung aufmerksam gemacht wird.

Lilly Tagni ist der Meinung, dass das Abfall-Problem auch wegen den OZL-Schülern entstanden ist.

François Sandoz denkt, dass dies ein allgemeines Problem geworden ist, das leider überall anzutreffen ist.

Yvonne Kilcher möchte auf die Homepage verweisen, auf der ein Schreiben des Kreisbauamts 3 aufgeschaltet ist, die vermehrt festgestellt haben, dass Abfälle entlang der Kantonsstrassen deponiert wird. Ausserdem möchte sie noch erwähnen, dass Pferdemist der beste Rosendünger ist.

Walter Brunner ist der Meinung, dass entlang des Bahnweges ein Reitverbot herrschen sollte. Rolf Gschwind nimmt sich dieser Sache an.

René Walser geht noch auf die Aussage von Alfred Gschwind ein, dass der Technische Dienst den Pferdemist einsammeln kann, da sie ja Fr. 150.-- pro Jahr bezahlen. Der Hundebesitzer zahlt auch jährlich eine Steuer und nimmt das Geschäft seines Hundes selber auf.

Thomas Kötter geht noch auf das Thema Hecken schneiden ein und sagt, dass die Gemeinde dazu auffordert und immer wieder eine Frist setzt, die aber allem Anschein nach nur ungern eingehalten wird. An gewissen Orten ist es prekär und seiner Meinung nach nur eine Frage der Zeit, bis es zu einem Unfall kommt. Daher wünscht er, dass etwas dagegen unternommen wird.

François Sandoz sagt, dass dies Daniel Dallio vom Technischen Dienst ebenfalls aufgefallen ist und wir ein entsprechendes Schreiben vorbereitet haben. Dieses wird den jeweiligen Hausbesitzern zugestellt und ihnen eine Frist gesetzt, bis wann sie ihre Hecken geschnitten haben müssen.

Thomas Kötter sagt, dass dies schon öfters publiziert, aber leider selten eingehalten wird und hofft, dass dies dieses Mal der Fall ist.

20. Juni 2012

Alexander Geigy hat sich noch Gedanken zur Landabtretung an die BLT gemacht und fragt, ob nicht erwähnt werden sollte, dass wenn das Trämli irgend wann einmal nicht mehr fahren sollte, das Land unentgeltlich an uns zurückgegeben wird?

Hans Jörg Känel denkt, dass die Wahrscheinlichkeit, dass das Trämli nicht mehr fährt, sehr gering ist, findet die Überlegung von Alexander Geigy aber gut und wird sie mit Herrn Rotzler von der BLT besprechen.

Abschliessend möchte François Sandoz noch erwähnen, dass am 1. August eine gemeinsame Bundesfeier mit Witterswil auf dem Straussenhof stattfindet und er sich über ein zahlreiches Erscheinen der Einwohnerinnen und Einwohner freuen würde.

Um 22.15 Uhr schliesst François Sandoz die Versammlung und lädt alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum anschliessenden Apéro ein und wünscht allen eine schöne Sommerzeit.

Der Gemeindepräsident:

Die Gemeindeschreiberin:

F. Sandoz

N. Künzi

Protokoll der

2. ordentlichen Gemeindeversammlung

vom 12. Dezember 2012

im Foyer des ZSL

Anwesend

Mitglieder Gemeinderat

François Sandoz, Gemeindepräsident
Hans Jörg Känel, Vize-Präsident
Rolf Gschwind

Protokoll

Nicole Künzi

Verwaltung

Paul Schönenberger, Finanzverwalter

Gäste

-

Presse

-

Abwesend

-

Dauer

19.30 – 22.15 Uhr

Eröffnung

François Sandoz eröffnet die Versammlung und begrüsst die Anwesenden zur Budget Gemeindeversammlung 2013. Er stellt fest, dass die Einladung rechtzeitig im Anzeiger erfolgt ist, in alle Haushalte verteilt wurde sowie die entsprechenden Unterlagen aufgelegt worden sind.

Er stellt die Mitglieder des Gemeinderates, Hans Jörg Känel, Rolf Gschwind und seine Wenigkeit sowie Daniel Dallio vom Technischen Dienst und die Angestellten der Gemeindeverwaltung, Nicole Künzi (Gemeindeschreiberin) und Paul Schönenberger (Finanzverwalter) vor.

1. Wahl der Stimmzähler

François Sandoz kündigt die Wahl der Stimmzähler an.

François Sandoz schlägt folgende Stimmzähler vor:

Links: Jörg Schermesser

Rechts inkl. GR-Tisch: Carlo Andreatta

Da keine weiteren Vorschläge eingebracht werden, wird über die Wahl von Jörg Schermesser und Carlo Andreatta abgestimmt.

Er stellt fest, dass die Stimmzähler gewählt sind.

Die Stimmzähler zählen die Stimmberechtigten:

Es werden

Links: 12

Rechts: 11

Stimmberechtigte gezählt.

Es sind somit 23 Stimmberechtigte anwesend.

Genehmigung der Traktandenliste:

François Sandoz geht nun zur Genehmigung der Traktandenliste über.

1. Wahl der Stimmenzähler
2. Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 20. Juni 2012
3. Orientierung Finanzplan
4. Genehmigung folgender Investitionskredit:
 - 4.1. Teilersatz der Wasserleitung Witterswilerstrasse – Chlederenweg Fr. 50'000.--
5. Festsetzen der Steuern und Gebühren
6. Genehmigung des Voranschlages für die laufende Rechnung und die Investitionsrechnung 2013
7. Genehmigung der Anpassung des Reglements über das Friedhofs- und Bestattungswesen
8. Genehmigung der Anpassung des Zusammenarbeitsvertrages über die Sozialregion
9. Orientierung Anschaffung Feuerwehrfahrzeug
10. Verschiedenes

François Sandoz fragt in die Runde, ob eine Traktandenänderung gewünscht wird.

Da keine Änderungen gewünscht werden, schreitet François Sandoz zur Abstimmung.

Der Gemeinderat beantragt, der Traktandenliste zuzustimmen

Die aufgezeigte Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

2. Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 20. Juni 2012

Das Protokoll vom 20. Juni 2012 konnte während den Schalterstunden bei der Gemeindeverwaltung eingesehen und zusätzlich auf dem Internet unter www.baettwil.ch abgerufen werden.

Da es zum Protokoll keine Änderungen oder Anmerkungen gibt, wird sogleich zur Abstimmung geschritten.

Mit grossem Mehr und einer Enthaltung wird das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 20. Juni 2012 genehmigt und an Nicole Künzi verdankt.

3. Orientierung Finanzplan

François Sandoz gibt das Wort an Paul Schönenberger, der den Finanzplan resp. die Finanzlage der Gemeinde erläutert. So ist damit zu rechnen, dass die Steuereinnahmen stagnieren und erst wieder in den Jahren 2014 / 2015 mit einer leichten Steigerung gerechnet werden kann. Die Kosten für die soziale Wohlfahrt steigen ebenso wie auch die Pflegekosten. Dies aufgrund der höheren Beiträge für die Ergänzungsleistungen wie auch für die allgemeine Sozialhilfe.

Im Bereich Bildung ist der Subventionssatz wieder von 43 % auf 51 % gestiegen, was in etwa Fr. 124'000.-- entspricht. Weiter haben wir diverse Darlehen über 5 Millionen Franken zu einem tieferen Durchschnittszins von 1.40 % bis im 2017 erneuern können. Das bedeutet, dass die jährliche Zinsbelastung etwa halbiert werden konnte, was die laufende Rechnung spürbar entlastet.

Zum Finanzplan ist zu sagen, dass man davon ausgeht, dass die Teuerung gegenüber den Vorjahren steigen wird, die Steuereinnahmen nicht stark zunehmen werden und bis im 2015 / 2016 mit rund 30 Einwohnern mehr als jetzt gerechnet werden kann. Weiter wird das Fremdkapital zu 1.7 % - 2.0 % verzinst.

Auf den 1. Januar 2016 wird voraussichtlich die Finanzbuchhaltung komplett auf das neue „HRM2“-System umgestellt, was jetzt noch nicht berücksichtigt ist.

Auch ist im Finanzplan ersichtlich, dass der Selbstfinanzierungsgrad der Investitionen unter 100 Punkten liegt, was bedeutet, dass wir in den kommenden Jahren (ausser im 2014, wo ein Grundstück verkauft werden soll) nicht alles aus eigener Tasche bezahlen können und somit ein Teil fremdfinanziert werden muss.

Zur Investitionsrechnung ist zu sagen, dass im Bereich Wasser / Abwasser lediglich Kosten für die Überbauung im Eichacker anfallen werden und sonst mit keinen weiteren grossen Ausgaben gerechnet werden muss.

Das alles hat auch Auswirkungen auf unser Eigenkapital, das zurzeit bei rund Fr. 239'000.-- liegt. Wie es aussieht, werden wir im 2014 auf unter Fr. 50'000.-- herunter fallen und uns dann, aufgrund der Erschliessungsbeiträge, die mit der Überbauung des Eichackers anfallen werden, wieder erholen. Die Nettoschuld pro Einwohner bleibt moderat konstant zwischen Fr. 1'300.-- und Fr. 1'500.--.

Zur Spezialfinanzierung Wasser ist noch zu erwähnen, dass die Investitionen eigentlich komplett fremdfinanziert werden müssen, wenn das Geld nicht auf dem Konto ist. Bei der Spezialfinanzierung des Abwassers sieht es anders aus, aber dort liegen wir beim Selbstfinanzierungsgrad im positiven Bereich, da wir viele Beiträge erhalten und fast keine Investitionen tätigen müssen.

Die Einwohnerinnen und Einwohner applaudieren spontan.

François Sandoz möchte noch kurz auf einige Punkte eingehen. So erwähnt er, dass eine Vernehmlassung zu einem Gesetzesentwurf bezüglich der Pensionskasse des Kantons Solothurn läuft, da diese einen Fehlbetrag von 1.136 Milliarden Franken aufweist. Um diese Unterdeckung zu beheben, ist vorgesehen, dass ein Teil der Kosten auf die einzelnen Gemeinden aufgeteilt werden. Konkret müsste Bättwil somit rund 1.7 Millionen Franken, aufgeteilt über 40 Jahre, bezahlen. Ob dieses Vorhaben auf politischer Ebene durchkommt ist zurzeit aber noch alles andere als klar.

Auch steht noch nicht fest, ob in absehbarer Zeit ein neuer Kindergarten gebaut wird oder nicht.

Abschliessend möchte er noch erwähnen, dass wir vom Amt für Raumplanung darüber informiert wurden, dass die Fortsetzung der Teilrevision des Zonenplanes nicht mehr möglich resp. eine Teilrevision nicht mehr genehmigt werden würde. Somit wäre die geplante Einzonung der Reservezone Eichacker nochmals um 1 – 2 Jahre verzögert oder gar ganz in Frage gestellt. Der Gemeinderat nimmt diese Situation so nicht hin und hat für den Januar eine Sitzung mit dem Amt für Raumplanung einberufen. Allerdings stellt sich dann die Frage, wann die Weiterentwicklung gestartet werden kann.

François Sandoz fragt nun die Versammlung, ob sie Fragen zum Finanzplan stellen möchten.

Jörg Schermesser hat den neuen Finanzplan mit dem alten verglichen und festgestellt, dass damals die Pro-Kopf-Verschuldung viel höher war als jetzt. Er möchte nun wissen, was es braucht, damit wir etwas aus dem Finanzausgleich zugute haben?

François Sandoz erklärt, dass der Regierungsrat der Neugestaltung des Finanz- und Lastenausgleiches zugestimmt hat und dieser bei den Einwohnergemeinden bis im 2015 eingeführt werden sollte. Das bisherige System des direkten Finanzausgleichs soll durch einen steuerkraftbasierten Finanzausgleich unter den Einwohnergemeinden und einen vertikalen Ausgleich in Form einer Mindestausstattung durch den Kanton ersetzt werden. Die finanziellen Auswirkungen dieser Finanzausgleichsreform orientieren sich an der Absicht, eine angemessene Solidarität zwischen den ressourcenschwachen Gemeinden einerseits und den ressourcenstarken Gemeinden und dem Kanton andererseits zu erreichen.

Paul Schönenberger erwähnt noch, dass die Steuerkraft pro Person angeschaut wird. Da wir den Durchschnitt leicht überschritten haben, bekommen wir eigentlich nichts, müssen aber auch nichts bezahlen. Jedoch ist die Subvention für die Lehrerbesoldung von 43 % auf 51 % gestiegen, weshalb wir mit höheren Beiträgen rechnen können.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, schliesst François Sandoz die Diskussion.

4. Genehmigung folgender Investitionskredit

4.1. Teilersatz der Wasserleitung Witterswilerstrasse – Chlederenweg

François Sandoz gibt das Wort an Hans Jörg Känel, den Ressortverantwortlichen Gemeinderat.

Hans Jörg Känel informiert darüber, dass die Wasserleitung Witterswilerstrasse – Chlederenweg durch den Brunnacker führt, das Bahntrasse der BLT durchquert und einen Teil des Eichackers via Eichenweglein erschliesst. Bei dieser Wasserleitung handelt es sich um eine Gussleitung mit der Dimension 125 mm, die bereits 40 Jahre alt ist. Die Leitung befindet sich in einem schlechten Zustand und es war daher vorgesehen, diese im Rahmen des Sanierungsprogramms, ca. im 2015, durch eine PE-Leitung zu ersetzen und dem rechtsgültigen GWP anzupassen.

Die BLT beabsichtigt in den Jahren 2013 / 2014, das Bahntrasse Flüh – Ettingen auf Doppelspur auszubauen. Die Ausbauarbeiten sollen im 2013 beginnen und tangieren somit auch die Wasserleitung Witterswilerstrasse – Chlederenweg. Aus diesem Grund ist es von Vorteil, einen Teil dieser Leitung im Zuge dieser Ausbauarbeiten schon jetzt zu ersetzen. Beim Ersatz handelt es sich um das Teilstück Brunnacker – Eichenweglein. Mittels Pressvortrieb wird ein Schutzrohr von 250 mm über ca. 20 m unter dem Bahntrasse installiert. Die Wasserleitung (125 mm / PE) wird in das Schutzrohr verlegt. Gemäss GWP wird im Brunnacker und Eichenweglein je ein Streckenschieber installiert.

Die Bruttokosten für den Teilersatz der Wasserleitung belaufen sich auf Fr. 50'000.--. Von der Gebäudeversicherung ist eine Subvention im üblichen Rahmen von ca. 15 % zu erwarten.

Alfred Gschwind weiss, dass damals eine Ringleitung eingebaut wurde, so dass der Brunnacker wie auch der Eichacker von zwei Seiten her einspeisbar sind. Daher fragt er sich, ob diese Leitung auch wirklich nötig ist?

Hans Jörg Känel antwortet, dass die Leitung im Brunnacker in einem schlechten Zustand ist und wir es nicht (auch hinsichtlich der Zukunft) verpassen möchten, diese Leitung im Zuge des Doppelspurausbaus zu ersetzen. Ausserdem entspricht sie dem gültigen GWP.

François Sandoz meint zu wissen, dass die Verbindungsleitungen vom Reservoir in die untere Zone in Bättwil kein Ersatz für die Leitungen ober- und unterhalb der Witterswilerstrasse sind und wir nicht darauf verzichten sollten. Auch wird ja nicht die ganze Leitung ersetzt, sondern lediglich ein Stück von etwa 20 Metern.

Stephan Hilber ist über den Preis von Fr. 50'000.-- für 20 m neue Leitung erschrocken.

Laut Hans Jörg Känel handelt es sich dabei um einen approximativen Betrag. Es wird ein Submissionsverfahren geben, wobei durchaus möglich ist, dass der Betrag unterschritten wird.

François Sandoz sagt, dass es sich bei den Fr. 50'000.-- lediglich um eine Schätzung des Ingenieurbüros handelt.

Hans Jörg Känel möchte noch erwähnen, dass beispielsweise die Noteinspeisung an der Hauptstrasse mit rund Fr. 145'000.-- budgetiert wurde, schlussendlich nur aber etwa Fr. 93'000.-- gekostet hat und somit knapp 1/3 der Kosten eingespart werden konnten.

Stephan Hilber hat schon mit diversen Unternehmen gesprochen und dabei den Eindruck bekommen, dass sie bei allen, ausser bei Gemeinden und dem Kanton, gute Preise machen. Bei den Gemeinden und dem Kanton wird höher budgetiert, da sie an denen verdienen möchten.

Hans Jörg Känel möchte darauf hinweisen, dass wir bei unseren Submissionen immer alle Unternehmen aus der Umgebung einladen, zu offerieren. So haben beispielsweise bei der Submission für die Vergabe der Arbeiten für die Sanierung der Hauptstrasse sieben Unternehmen eine Offerte eingereicht.

Stephan Hilber ist einfach über die hohen Kosten, aufgrund unserer Finanzlage, erschrocken. Es fällt ihm schwer, dieses Geld auszugeben, wenn wir nicht wissen, wie wir sonst alle Kosten decken sollen.

François Sandoz möchte an dieser Stelle noch erwähnen, dass wir jetzt schon vermehrt die Erfahrung gemacht haben, dass sämtliche Kredite unterschritten wurden. Und bei den Kosten von Fr. 50'000.-- wird ja nicht „nur“ die Leitung ersetzt, sondern noch zwei Streckenschieber installiert.

François Sandoz schliesst die Beratung und schreitet zur Abstimmung.

Der Gemeinderat beantragt, dem entsprechenden Investitionskredit für den Teilersatz der Wasserleitung Witterswilerstrasse - Chlederenweg mit Bruttokosten von Fr. 50'000.- zuzustimmen.

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Investitionskredit für den Teilersatz der Wasserleitung Witterswilerstrasse – Chlederenweg mit Bruttokosten von Fr. 50'000.-- mit 20 Zu-, 1 Gegenstimme und 2 Enthaltungen zu.

5. Festsetzen der Steuern und Gebühren

Nachdem letztes Jahr das Budget 2012 mit einem hohen Defizit von Fr. 358'000.-- genehmigt wurde, sieht nun das Budget 2013 etwas besser aus, weist jedoch erneut ein Defizit von knapp Fr. 190'000.-- aus.

Zu dieser Verbesserung haben laut François Sandoz folgende Positionen geführt:

- | | |
|---|----------------|
| ➤ Höhere Subvention der Lehrerbeseoldung gegenüber 2012 | Fr. 100'000.-- |
| ➤ Tieferer Zinsaufwand | Fr. 80'000.-- |
| ➤ Höhere Steuereinnahmen als angenommen | Fr. 60'000.-- |

Allerdings wirken sich einige Mehraufwendungen ebenfalls aus:

- | | |
|---|---------------|
| ➤ Höhere Steuerabschreibungen gegenüber 2012 | Fr. 30'000.-- |
| ➤ Höhere Sozialkosten (Pflegefiananzierung, Allgemeine Sozialhilfe) | Fr. 70'000.-- |
| ➤ Vorfinanzierung Sanierung Kugelfang | Fr. 30'000.-- |
| ➤ Höhere Kosten Sonderschüler | Fr. 42'000.-- |
| ➤ Höhere Kosten ÖV | Fr. 20'000.-- |

Aufgrund dieses reduzierten Defizits und der Tatsache, dass dank einmaliger höheren Steuereinnahmen die Rechnung 2012 sehr wahrscheinlich ausgeglichen sein wird, hat der Gemeinderat beschlossen, für 2013 keine Steuererhöhung zu beantragen und den Steuerfuss für natürliche und juristische Personen bei 130 % zu belassen. Zudem ist es zurzeit schwer abzuschätzen, wie sich die Sozialkosten und die Steuereinnahmen entwickeln werden. Für 2013 wurde jedenfalls, bedingt durch die Wirtschaftslage, mit stagnierenden Steuererträgen gerechnet. Positiv ist aber noch zu erwähnen, dass die Kosten in einigen Bereichen etwas reduziert werden konnten.

Da keine Fragen gestellt werden, schreitet François Sandoz sogleich zur Abstimmung.

Der Gemeinderat beantragt für das Jahr 2013 folgenden Steuerfuss und Gebühren:

- für natürliche und juristische Personen 130%, unverändert
- Gebühren unverändert

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Steuerfuss von 130 % (unverändert) für natürliche und juristische Personen wie auch den unveränderten Gebühren für das Jahr 2013 einstimmig zu.

6. Genehmigung des Voranschlages für die laufende Rechnung und die Investitionsrechnung 2013

François Sandoz erläutert das Budget resp. die wesentlichen Veränderungen gegenüber den Vorjahren anhand diverser Folien. Er sagt, dass das Budget der laufenden Rechnung 2013 einen Aufwandüberschuss von Fr. 189'544.-- bei Ausgaben von Fr. 6'594'653.-- und Einnahmen von Fr. 6'405'109.-- vorsieht.

Die Investitionsrechnung sieht Nettoinvestitionen von Fr. 529'175.-- bei Ausgaben von Fr. 725'875.-- und Einnahmen von Fr. 196'700.-- vor.

Laut François Sandoz sind die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr folgende:

- keine Teuerung und Stufenanstieg für das Gemeindepersonal im 2013
- Stellenplan (Pensen) unverändert
- höhere Subventionen im Bereich Lehrerbeseoldung (+ Fr. 100'000.--)
- höhere Steuereinnahmen (+ Fr. 60'000.--)
- Reduktion Kapitaldienst (+ Fr. 80'000.--)
- Erhöhung Sozialkosten (- Fr. 70'000.--)
- Höhere Steuerabschreibungen (- Fr. 30'000.--)
- Vorfinanzierung Sanierung Kugelfang (- Fr. 30'000.--)
- Höhere Kosten Sonderschüler (- Fr. 42'000.--)
- Höhere ÖV-Kosten (- Fr. 20'000.--)

Lilly Tagni ist erstaunt über die hohen Kosten für die Sanierung des Kugelfanges.

François Sandoz weist darauf hin, dass das ganze Erdreich von Blei gesäubert werden muss. Bei Blei handelt es sich um Sondermüll, der nun mal sehr teuer ist. Die Sanierung des Kugelfanges kostet in etwa Fr. 160'000.--, der Bund zahlt aber pro Scheibe Fr. 8'000.--.

Rosmarie Willumat möchte wissen, wie oft wir diesen Kugelfang sanieren müssen?

Da dieser Kugelfang nicht mehr genutzt und dort nicht mehr geschossen wird, wird es laut François Sandoz bei dieser einen Sanierung bleiben.

Lilly Tagni möchte wissen, in welche Schule die Sonderschüler gehen und wer entscheidet, ob ein Kind eine Sonderschule besuchen muss oder nicht?

Laut François Sandoz gibt es in Riehen und Breitenbach jeweils eine sonderpädagogische Schule. Ob ein Kind in eine Sonderschule muss oder nicht wird vom Kanton entschieden. Wir haben lediglich die Möglichkeit, Einsprache gegen diesen Beschluss zu erheben, was seines Wissens nach aber noch nie passiert ist.

Lilly Tagni fragt, was mit dem Beitrag gemäss öV-Gesetz gemeint ist?

François Sandoz erklärt, dass jede Gemeinde für ihre Haltestellen bezahlen muss. Wir in Bättwil müssen jedoch nur für 1.5 Haltestellen bezahlen, weil die Hälfte der Kosten für die Haltestelle Flüh schon seit längerem von Hofstetten-Flüh bezahlt wird.

François Sandoz übergibt nun das Wort an Paul Schönenberger, der wie üblich die Hauptpositionen vorliest und jeweils die entsprechenden Fragen beantwortet.

Konto	Bezeichnung	Aufwand in Fr.	Ertrag in Fr.
0	Allgemeine Verwaltung	628'250	156'100
1	Öffentliche Sicherheit	136'620	41'500
2	Bildung	2'581'249	802'181
3	Kultur, Freizeit	37'565	2'400
4	Gesundheit	88'790	0
5	Soziale Wohlfahrt	1'142'390	106'300
6	Verkehr	496'024	150'000
7	Umwelt, Raumordnung	793'100	737'960
8	Volkswirtschaft	32'330	26'600

9	Finanzen, Steuern	658'335	4'574'612
---	-------------------	---------	-----------

Lilly Tagni geht auf Position 9, Finanzen, Steuern, ein und möchte wissen, weshalb wir Steuerabschreibungen in dieser Höhe haben?

Paul Schönenberger erklärt, dass wenn wir nach getaner Betreuung einen Verlustschein erhalten, keine Steuern mehr einziehen können. Jedoch handelt es sich bei den aufgeführten Fr. 60'000.-- um Fr. 30'000.-- Abschreibungen, der Rest ist Delkredere, das wir gebildet haben.

François Sandoz möchte noch erwähnen, dass wir im 2011 Kosten von Fr. 56'594.45 und im 2012 zu tief budgetiert hatten. Daher haben wir den Betrag nun erhöht.

Carlo Andreatta geht noch auf die Gesellschaft Sägi ein. Er möchte wissen, ob die geplanten Renovationen mit den umliegenden Gemeinden (anderen Gesellschaftern) abgesprochen wurden?

François Sandoz bejaht. So ist geplant, dass bei Herrn Eggmann die Fenster aufgrund einer Energiemassnahme ersetzt werden. Diese Fr. 17'000.-- sind aber sehr grosszügig budgetiert und zwar aufgrund dessen, dass man nicht weiss, ob nicht noch weitere Renovationen anfallen werden. Das Budget wurde vorab auch bereits von den Gesellschaftern genehmigt.

Alfred Gschwind sagt, dass er den Kubikpreis für das Wasser, eine Grundgebühr und eine Miete für die Wasseruhr bezahlt. Er möchte wissen, wo diese Kosten verbucht sind.

François Sandoz sagt, dass diese unter 701.434.00, Wassergebühren, verbucht werden.

Hans Jörg Känel fügt noch an, dass die Miete für die Wasseruhr separat ausgewiesen wird und zwar unter 701.434.02.

Alfred Gschwind deutet an, dass er seinen Mietern, gemäss Mietrecht, lediglich die Kosten für die verbrauchten m³ Wasser, nicht aber die Grundgebühr in Rechnung stellen kann. Er wünscht, dass dies vom Gemeinderat geprüft und möglicherweise auch angepasst wird.

François Sandoz nimmt diesen Auftrag an und wird die entsprechenden Abklärungen tätigen.

Hans Jörg Känel möchte an dieser Stelle noch erwähnen, dass die Grundgebühren nach der Vorgabe des Kantons erhoben werden und wir verpflichtet sind, diese einzuziehen.

Georg Imper wünscht, dass sich der Gemeinderat dieser Problematik einmal annimmt. Er selber findet die Preise hier in Bättwil im Vergleich zu Basel sehr hoch und sagt, dass vor 15 Jahren in Basel für 8 Wohnungen rund Fr. 300.-- an Grundgebühren angefallen sind. Hier in Bättwil ist allerdings die Grundgebühr fast gleich hoch wie der Bezug, was nicht in Ordnung ist.

Alfred Gschwind ist nicht gegen eine Grundgebühr, die sollte aber nicht für jede einzelne Wohnung erhoben werden.

Jörg Schermesser weiss, dass der Kanton den jeweiligen Gemeinden Asylsuchende zuweist. Er möchte wissen, wie sich die Zahlen zusammensetzen und was passieren würde, wenn wir diese, uns zugeteilten Asylsuchenden, nicht unterbringen könnten? Müssen wir dann für sie bezahlen?

François Sandoz sagt, dass wenn uns der Kanton ein Ultimatum stellen würde, bis wann wir die Asylsuchenden aufnehmen müssten und wir würden dieser Forderung nicht Folge leisten, könnten sie uns tatsächlich zur Kasse beten. Die Situation in Bättwil ist aber nicht schlecht, da wir nur leicht im Rückstand sind, obwohl hier bereits 10 Asylsuchende wohnen. Hierbei ist noch zu erwähnen, dass der Kanton den Wunsch geäussert hat, dass die Sozialregionen das Asylwesen koordinieren und sie die Asylsuchenden dann auf die jeweiligen Gemeinden verteilen.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, schreitet Paul Schönenberger zur Investitionsrechnung 2013 und liest die einzelnen Hauptpositionen vor.

Investitionsrechnung 2013

Konto	Bezeichnung	Aufwand in Fr.	Ertrag in Fr.
0	Allgemeine Verwaltung	0	0
1	Öffentliche Sicherheit	0	0
2	Bildung	113'175	0
6	Verkehr	122'700	0
7	Umwelt, Raumordnung	490'000	196'700
9	Finanzen	0	0

François Sandoz möchte zu Punkt 2, Bildung, noch erwähnen, dass der Zweckverband Schulen Leimental (ZSL) in den letzten Jahren keine eigene Investition mehr geführt hat. Diese Praxis wurde nun geändert und ab 2013 werden die Investitionen separat verrechnet. Dies führt dazu, dass wir unseren Teil dieser Kredite in unserer Investitionsrechnung übernehmen müssen. Über diese Kredite können wir allerdings nicht befinden, da diese von den Delegierten des Zweckverbandes beschlossen wurden (*Anm. sofern Einzelinvestitionen innerhalb der Kompetenz der DV liegen*). So gesehen müssen wir diese einfach aufnehmen, als Investition führen und können sie dann wieder abschreiben. Bei der Position 750.500.01, Sanierung Bachlauf Tramschlaufe, haben wir vorsorglich einmal Fr. 50'000.-- ins Budget aufgenommen. An dieser Stelle der Tramschlaufe wurde eine Unterspülung festgestellt. Nun wird es einen Augenschein vor Ort geben, an dem auch geklärt werden sollte, wer für die allfälligen Sanierungskosten aufkommen muss. Sollte dies die Gemeinde sein, wird der Gemeinderat im Juni 2013 einen entsprechenden Antrag zur Genehmigung vorlegen.

Da keine weiteren Fragen mehr gestellt werden, schreitet François Sandoz sogleich zur Abstimmung.

Der Gemeinderat beantragt, den Voranschlag der laufenden Rechnung 2013

- mit Einnahmen von Fr. 6'405'109.--
 - und Ausgaben von Fr. 6'594'653.--
 - bei einem resultierenden Ausgabenüberschuss von Fr. 189'544.--
- zu genehmigen.

Der Gemeinderat beantragt, dem Voranschlag der Investitionsrechnung 2013

- mit Einnahmen von Fr. 196'700.--
 - und Ausgaben von Fr. 725'875.--
 - bei einem resultierenden Ausgabenüberschuss von Fr. 529'175.--
- zu genehmigen.

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Voranschlag der laufenden Rechnung mit einem resultierenden Ausgabenüberschuss in der Höhe von Fr. 189'544.-- sowie der Investitionsrechnung mit einem resultierenden Ausgabenüberschuss von Fr. 529'175.-- einstimmig zu.

7. Genehmigung der Anpassung des Reglements über das Friedhofs- und Bestattungswesens

François Sandoz fragt die Versammlung, ob das Wort zum Eintreten auf das Geschäft verlangt wird.

Da dies nicht der Fall ist, wird die Eintretensfrage gestellt.

Der Gemeinderat schlägt vor, dass auf das Geschäft eingetreten wird.

Es wird einstimmig auf das Geschäft eingetreten.

François Sandoz gibt das Wort an Yvonne Kilcher, die in Zusammenarbeit mit der Werkkommission die Änderungen im Reglement vorgenommen hat.

Anhand einer Präsentation berichtet sie darüber, dass es, nachdem die Realisierung eines Gemeinschaftsgrabes auf unserem Friedhof beschlossen wurde, nötig war, das bestehende Reglement über das Friedhofs- und Bestattungswesen dementsprechend zu überarbeiten und an die geltenden gesetzlichen Vorgaben anzupassen. Gleichzeitig wurden diverse Ergänzungen und Präzisierungen der bisherigen Bestimmungen vorgenommen.

Yvonne Kilcher erklärt alle Änderungen und neuen Paragraphen und weist darauf hin, dass laut Schreiben des kantonalen Amtes für Wasserwirtschaft vom 20. November 1981 Erdbestattungen nur im dafür vorbereiteten Grabfeld, das heisst, in den drei Grabreihen an der westlichen Friedhofsmauer, gestattet werden. Ausserdem wurden im Anhang an das Friedhofs- und Bestattungsreglement die Gebühren für eine Bestattung im Gemeinschaftsgrab wie auch die Kosten für die Namensinschrift beim Gemeinschaftsgrab eingefügt. Weiter ist vorgesehen, dass ein neuer Übersichtsplan über die Anordnung der Gräber in Auftrag gegeben wird.

Hans Jörg Känel möchte an dieser Stelle erwähnen, dass dieser Übersichtsplan bereits erstellt wurde.

Yvonne Kilcher schliesst die Präsentation und beantwortet gerne allfällige Fragen.

Lilly Tagni möchte wissen, für wie viele Aschenbestattungen das Gemeinschaftsgrab konzipiert wurde und ob sich die Asche über die Jahre hinweg auflöst?

Yvonne Kilcher sagt, dass wir sicherlich nie eine „Platzknappheit“ haben werden. Die Aschegruft ist witterungsfest und die Asche wird für immer im Gemeinschaftsgrab bleiben.

Martin Doppler sagt, dass die Benützungsdauer der Grabstätten 20 Jahre beträgt und nach Ablauf der Grabesruhe die Räumung des Grabes angeordnet wird. Er fragt, ob diese Abräumfrist nicht auf 21 Jahre verlängert werden könnte?

François Sandoz sieht kein Problem darin, etwas flexibler zu sein. Er fragt sich aber, ob dies wiederum allen passt. Von daher schlägt er vor, dass jeweils ein Antrag an den Gemeinderat gestellt wird, wenn jemand mit der Räumung des Grabes noch etwas zuwarten will.

Yvonne Kilcher unterstützt diese Aussage, da sie von Personen weiss, die die Gräber noch vor den 20 Jahren abräumen möchten.

Hans Jörg Känel schliesst sich der Meinung von François Sandoz an und sagt, dass der Gemeinderat in dieser Hinsicht sehr liberal sei und ein solcher Wunsch respektiert werden sollte. Dennoch kann er nur für jetzt sprechen und kann daher nicht versprechen, dass künftige Gemeinderäte die jetzige Meinung des Gemeinderates teilen.

Martin Doppler möchte wissen, ob das Friedhofs- und Bestattungsreglement auch für die Friedhofszone gilt?

Laut François Sandoz gilt dieses Reglement für alle Friedhöfe. Die Frage, ob die von Martin Doppler angesprochene Zone dort bestehen bleibt oder nicht ist eine andere Frage, da es dort ja zurzeit keinen Friedhof gibt.

Yvonne Kilcher möchte an dieser Stelle noch erwähnen, dass die Werkkommission anhand einer Statistik eruiert hat, dass der Friedhof an der Kirchgasse durchaus noch für die nächsten 50 Jahre ausreicht.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, bedankt sich François Sandoz bei Yvonne Kilcher für die interessante Präsentation und Vorstellung des neuen Friedhofs- und Bestattungsreglement, worauf die Einwohnerinnen und Einwohner applaudieren.

François Sandoz schreitet zur Abstimmung.

Der Gemeinderat beantragt, den Anpassungen des Reglements über das Bestattungs- und Friedhofswesen zuzustimmen.

Die Gemeindeversammlung stimmt den Anpassungen des Reglements über das Bestattungs- und Friedhofswesen einstimmig zu.

Was den Friedhof anbelangt, hat Alfred Gschwind in der Vergangenheit oft Kritik geübt. Er möchte es nun aber nicht unterlassen zu erwähnen, dass die Gemeinschaftsgrab-Anlage gut realisiert wurde und sie ihm gefällt. Er dankt Yvonne Kilcher und allen anderen beteiligten Personen für die geleistete Arbeit.

François Sandoz nutzt die Gelegenheit und weist darauf hin, dass am 22. Januar 2013 um 16.00 Uhr die Einsegnung des Gemeinschaftsgrabes durch die Pfarrer Brunner und Hulin stattfindet. Detaillierte Informationen folgen noch in einem Flugblatt.

8. Genehmigung der Anpassung des Zusammenarbeitsvertrages über die Sozialregion

Die Gemeinden der Region Dorneck bilden seit dem 1. Januar 2009 eine Sozialregion. Die Organisation und Führung sowie die Kosten der Sozialregion sind mit einem Zusammenarbeitsvertrag, welcher im 2008 ausgearbeitet und durch alle Gemeinden genehmigt wurde, geregelt.

Der Zusammenarbeitsvertrag basiert auf dem Leitgemeindemodell. Leitgemeinde ist die Gemeinde Dornach. Der Vertrag und die Zusammenarbeit innerhalb der Sozialregion Dorneck haben sich in den letzten vier Jahren in dieser Form bewährt. Aufgrund der neuen gesetzlichen Regelung im Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (Vormundschaft) mussten nun diverse Anpassungen am Zusammenarbeitsvertrag vorgenommen werden.

Als wesentliche Änderung sieht der neue Vertrag vor, dass per 1. Januar 2013 die Ammännerkonferenz neu als Leitorgan und strategisches Gremium amtiert. Weiter werden die bisherigen Subkommissionen, bestehend aus 15 Mitgliedern (je 5 für Dornach, Dorneckberg und Leimental) durch eine 6-köpfige Sozialkommission (je 2 für Dornach, Dorneckberg und Leimental) ersetzt. Aus Kosten- und Effizienzgründen wird die bisher vertraglich verankerte Aussenstelle im Leimental aufgehoben. Diese wird durch eine Anlaufstelle mit festen Öffnungszeiten auf einer Gemeindeverwaltung im Leimental ersetzt.

Die Ammännerkonferenz hat an mehreren Sitzungen den neuen Zusammenarbeitsvertrag diskutiert und ihn nach der positiven Vorprüfung durch den Kanton einstimmig zur Genehmigung durch die Gemeinden verabschiedet.

François Sandoz fragt die Versammlung, ob das Wort zum Eintreten auf das Geschäft verlangt wird.

Da dies nicht der Fall ist, wird die Eintretensfrage gestellt.

Der Gemeinderat schlägt vor, dass auf das Geschäft eingetreten wird.

Es wird mit 22 Zustimmen und 2 Enthaltungen auf das Geschäft eingetreten.

François Sandoz fragt, ob das Vorlesen / Zeigen aller Änderungen verlangt wird, was deutlich abgelehnt wird.

Da keine Fragen gestellt werden, schreitet François Sandoz sogleich zur Abstimmung.

Der Gemeinderat beantragt, der Anpassung des Zusammenarbeitsvertrages über die Sozialregion zuzustimmen.

Die Gemeindeversammlung stimmt der Anpassung des Zusammenarbeitsvertrages über die Sozialregion einstimmig zu.

9. Orientierung Anschaffung Feuerwehrfahrzeug

Hans Jörg Känel informiert darüber, dass gemäss langfristigem Investitionsplan der Feuerwehr Egg die Beschaffung eines Mehrzweckfahrzeuges (MZF) im 2013 vorgesehen ist. Mit dem aktuellen 31-jährigen Atemschutzfahrzeug „Schnufi“ kann die Sicherheit und die Einsatzbereitschaft nicht mehr gewährleistet werden. Das Fahrzeug soll nun gemäss dem 10-Jahresplan aufgrund der Dringlichkeit beschafft werden. Die Gemeinderäte von Witterswil und Bättwil haben der Beschaffung grundsätzlich zugestimmt, jedoch in Absprache mit dem Feuerwehrrat und dem Kommandanten die Lieferung und somit auch die Kosten auf das Jahr 2014 verschoben. Die Feuerwehr wird die Evaluation im 2013 durchführen und den Kreditantrag für die Gemeindeversammlung im Juni 2013 vorbereiten. Die Kosten für die Beschaffung dieses Fahrzeuges belaufen sich auf brutto Fr. 180'000.--, der aber durch die beiden Gemeinden geteilt wird. Weiter ist für das Jahr 2016 die Beschaffung eines Mannschaftsfahrzeuges in der Höhe von ca. Fr. 120'000.-- vorgesehen.

Hans Jörg Känel ist es wichtig zu erwähnen, dass es heute lediglich um eine Information, nicht aber um die Genehmigung eines Kredites geht. Zu den Kosten in der Höhe von Fr. 180'000.-- ist noch zu erwähnen, dass die SGV rund 35 % der Kosten rückerstattet. So gesehen bleiben dann noch etwa Fr. 120'000.--, die nach dem Einwohnerschlüssel zwischen Bättwil und Witterswil aufgeteilt würden. Ausserdem wird es eine Submission geben, an die mindestens drei Unternehmen eingeladen werden, eine Offerte einzureichen.

Hans Jörg Känel beantwortet nun gerne allfällige Fragen.

Stephan Hilber fragt, ob es möglich wäre, dass solche Fahrzeuge auf dem Markt sind, die aufgrund Umstrukturierungen ersetzt werden mussten und die günstiger zu erwerben wären? Denn das zu ersetzende Fahrzeug ist nun während 30 Jahren nicht zum Einsatz gekommen.

Hans Jörg Känel sagt, dass das Fahrzeug Schnufi bereits als Occasion gekauft wurde und früher zum Einsatz gekommen ist. Es wird aber ein Evaluationsverfahren geben, bei dem auch Occasion-Fahrzeuge geprüft werden.

François Sandoz meint zu wissen, dass es bereits Sondierungen gab, nun aber eher auf ein neues Fahrzeug tendiert wird, da diese modernisiert wurden. Ein Occasion-Fahrzeug ist immer ein Kompromiss und ob diese Variante immer günstiger ist ist eine andere Frage.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, schliesst François Sandoz die Diskussion.

10. Verschiedenes

François Sandoz informiert darüber, dass im Januar Einladungen zum Thema „Arbeiten für die Gemeinde“ in sämtliche Haushalte verschickt werden. Hierbei wird der Gemeinderat an drei verschiedenen Abenden für interessierte Personen auf der Gemeindeverwaltung sein, um Einblick in die Arbeit des Gemeinderats zu bieten und Fragen zum Zeitaufwand, Voraussetzungen etc. zu beantworten. Sie haben sich für diesen Schritt entschieden, da am 9. Juni 2013 Wahlen stattfinden und wir, um einen vollständigen Gemeinderat zu haben, noch mindestens 2 Gemeinderäte brauchen. Für ihn ist die Arbeit als Gemeinderat sehr interessant und bereichernd und er hofft, dass zahlreiche Einwohnerinnen und Einwohner dieser Einladung folgen.

Georg Imper möchte wissen, wie sicher das es ist, dass die Teilrevision des Zonenplanes fortgesetzt wird?

François Sandoz sagt, dass wir die Situation, so wie sie uns vom Amt für Raumplanung geschildert wurde, nicht einfach so hinnehmen werden. Daher haben wir ein entsprechendes Schreiben verfasst, in dem wir um ein Gespräch gebeten haben. Ein solches wird nun im Januar stattfinden. Sollte von Seiten des Amtes für Raumplanung nicht darauf eingegangen werden, würden wir uns direkt an den Regierungsrat wenden.

Lilly Tagni möchte wissen, ob wir hier in Bättwil eine Baukommission haben und wer deren Präsident ist?

François Sandoz sagt, dass er dieses Amt ad interim von Hans Peter Isenschmid übernommen hat, die Baugesuche aber nach wie vor vom Sutter Ingenieur- und Planungsbüro bearbeitet werden.

Da keine weiteren Fragen gestellt oder Anregungen geäußert werden, schliesst François Sandoz um 22.15 Uhr die Gemeindeversammlung und wünscht allen Anwesenden eine schöne und besinnliche Weihnachtszeit.

Der Gemeindepräsident:

Die Gemeindeschreiberin:

F. Sandoz

N. Künzi